

Konzeption

der
Evangelischen Kindertagesstätte
Alt – Lichtenrade



Jeder Mensch ist wichtig,
nicht zu klein und nichtig,
um von Gott gesehen zu werden

Adresse: Alt-Lichtenrade 107, 12309 Berlin, Tel.: 030 / 745 80 04, Fax: 030 / 746 10 26
e-Mail: kita@kirchengemeinde-lichtenrade.de
Internet: <http://kirchengemeinde-lichtenrade.de/Kita/>

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Allgemeiner Teil	5
2.1. Tagesablauf	7
3. Eingewöhnung	8
4. Bildung als ganzheitlicher Lernprozess	9
4. 1. Einladung zur Begegnung mit unserer Religion	10
4. 2. Integration von Kindern mit Behinderung	11
4. 3. Partizipation	13
4. 4. Soziales Handeln – Lernen	13
4. 5. Sprache und Ausdruck	14
4. 6. Bewegungserziehung	16
4. 7. Verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Umwelt	16
4. 8. Bildnerisches Gestalten	18
4. 9. Musik	19
4.10. Traditionen leben	20
4.11. Ernährung und Gesundheit	21
4.12. Sexual- und Geschlechtererziehung	22
4.13. Übergang in die Schule	23
5. Projektarbeit	24
6. Das Spiel / Freispiel	26
7. Beobachten und Dokumentieren	27
8. Zusammenarbeit mit Eltern	27
9. Organisation des Teams	29
10. Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit	30

Verzeichnis der Abbildungen

1	Gartenansicht unserer Kita	5
2	Blick durch den Garten der Kita zur Dorfkirche	6
3	Ankunft der Kinder	7
4	„Mama bleibt natürlich!“	8
5	„Wir fühlen uns wohl!“	9
6	Vorbereitungen zum Erntedank-Gottesdienst	10
7	Ökumenische Erntedank-Prozession	11
8	Sinneswahrnehmung durch Fingerfarben	12
9	Lasst uns mal drüber reden	13
10	„Da gibt es aber viel zu sehen!“	14
11	Gemeinsam macht Bewegen Spaß!	15
12	Der Herbst ist da	17
13	Tuschen mit Wasserfarben	18
14	Fernöstliche Klänge	19
15	„Ich hab‘ Geburtstag!“	20
16	Die Ostergeschichte im Garten	20
17	Guten Appetit!	21
18	Da putzen wir die Zähne blitzblank!	22
19	Exkursion zum Thema Bienen	23
20	Pinguine lieben den Schnee	24
21	Freies Spiel im Garten	26
22	Wochenplan	27
23	Lichtenrader Lichtermarkt	28
24	Wir sind auf dem Weg	30

1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,
ich freue mich, dass Sie diese Zeilen lesen! Denn dann sind Sie am guten Aufwachsen von Kindern und an der Arbeit einer der Kita-Einrichtungen und des Hortes der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Lichtenrade interessiert.

Gleich von welcher Seite Ihr Interesse rührt, gehören Sie zu den Menschen, die der nächsten Generation von Menschenkindern gute Rahmenbedingungen zum Aufwachsen, Leben- und Glaubenslernen bieten wollen. Wir, die Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Lichtenrade als Träger von drei Kita-Einrichtungen in Alt Lichtenrade, der Goltzstr. und dem Rackebüller Weg und einem Hort in Kooperation mit der Käthe-Kollwitz-Grundschule, teilen dieses Interesse und dieses Ziel. Unsere Kitas und unser Hort bilden in diesem Prozess eine durchlässige Kontaktfläche in unsere Kirchengemeinde hinein. Mit ihren Angeboten an Familien mit Kindern vermittelt sie über die Kita hinaus die Lebens- und Glaubenswelt unseres christlichen Welt- und Menschenbildes.

Auf den folgenden Seiten eröffnet sich ein Blick in unsere Einrichtungen, in Strukturen und Qualität, Ziele und Schwerpunkte, wie wir sie als Gemeinde in Zusammenarbeit mit den Leitungen, den Mitarbeitenden, den Eltern und Kindern gemeinsam immer weiterentwickeln. Durch vielfältige Beteiligungsformen auch der Kinder mit ihren Familien ist dies ein Prozess des immerwährenden wechselseitigen Lernens und Wachsens.

Als sehr hilfreich und befruchtend hat sich in diesem Zusammenhang die weiter intensivierte Zusammenarbeit aller drei Einrichtungen unserer Kirchengemeinde erwiesen. Denn es ist das Bedürfnis und das Interesse gewachsen, die Schätze und besonderen Qualifikationen, die wir an jedem der drei Orte haben, auch für die Kinder, Eltern und Kolleginnen und Kollegen an den jeweils anderen Orten zu Gute kommen zu lassen. Das gilt auch für das Engagement des Fördervereins der Kirchengemeinde, der sich die Arbeit in den Kitas als einen seiner Förderschwerpunkte erwählt hat und der neben der Bezuschussung der Kosten von Spielgeräten vor allem auch die musikalische Früherziehung und Kinderchorarbeit finanziell unterstützt.

Selbstverständlich geschieht auch die Konzeptionsarbeit vor dem Hintergrund des Berliner Bildungsprogramms für die Kitaarbeit und der Qualitätssicherungsstrategien des Berliner Senats für die Schulen in Berlin, die sich mit ihren Kernanforderungen in unserer Konzeption an vielen Stellen wiederfinden.

Die kontinuierliche Arbeit an der Konzeption geschieht in einer Zeit, in der einerseits die Anforderungen von Qualitätsstandards, an Qualitätssicherung und Dokumentation steigen. Andererseits aber ist es aufgrund des gravierenden Fachkräftemangels immer schwieriger, gut ausgebildetes Fachpersonal zu finden, das auch unseren Ansprüchen an eine gute Kita- und Hortarbeit entspricht.

Ich danke allen Beteiligten an der intensiven (und nie endenden) Weiterarbeit an der Konzeption und wünsche allen an diesem Prozess Mitarbeitenden weiterhin gutes Gelingen beim Zusammenleben und -arbeiten in unseren Kita-Einrichtungen. Gottes Segen begleite Sie!

Pfr. Roland Wieloch

2. Allgemeiner Teil

Die Kindertagesstätte wurde 1968 von der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Lichtenrade erbaut. Sie umfasst Krippe, Kindergarten und Hort mit insgesamt bis zu 130 Plätzen, die sich wie folgt aufteilen:

- 30 Krippenplätze (8 Wochen – 3 Jahre)
- 59 Kindergartenplätze (3 – 6 Jahre)
- 40 Hortplätze (6 – 11 Jahre / möglich durch den Kooperationsvertrag mit der Käthe-Kollwitz-Grundschule)

Bereits in den 70er Jahren wurden vereinzelt behinderte Kinder aufgenommen. Seit 1992 ist sie offiziell Integrationskindertagesstätte und bietet hier fachlich kompetente Erziehung und Bildung.

Die Kindertagesstätte liegt im Dorfkern von Lichtenrade in der Nähe des Dorfteiches und der Dorfkirche, abseits der Straße, aber gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Im Einzugsbereich befinden sich Einfamilienhäuser und zwei Hochhaussiedlungen, daraus resultiert eine gute soziale Mischung. Der Anteil der Kinder mit Eltern anderer Nationalität ist gering. Das direkte Umfeld ist dörflich-kleinstädtisch geprägt, mit vielen grünen Freiflächen, die vielfältige Möglichkeiten für Spiel, Sport und Bewegung bieten.

Das Kita-Gebäude mit 762 m² ist ein verwinkelter Bau mit Innenhof, überwiegend mit Flachdach und großen Fensterfron-

ten nach Süden ausgestattet. Alle Gruppenräume haben einen direkten Zugang zum Garten und verfügen über eine Terrasse. In der Kindergartenabteilung sind drei Gruppenräume durch eine Mehrzweckhalle, die auch als Aktions- und Freispielraum genutzt wird, zu erreichen. Ein separater Bewegungs- und Therapieraum steht seit Herbst 2006 im 1. Stock zur Verfügung.

Neben dem Gruppen-/Aktionsraum verfügt jede Kindergruppe über eine Garderobe, Toiletten und Waschraum. Zur Einrichtung gehören auch Besprechungsraum, Büro, Küche, Speisekammer, Waschküche, Keller, Personalraum und Personaltoiletten.

Der Garten mit ca. 2000 m² bietet den Kindern vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Er ist unterteilt in einen großen Bereich für Kindergarten- und Hortkinder und einen kleineren Be-



1 Gartenansicht unserer Kita

reich für Krippenkinder mit jeweils altersentsprechenden Spielgeräten und –möglichkeiten. Der angrenzende große Gemeindepfarrpark (hier befinden sich die Horträume) kann von den Kindern mit genutzt werden. Hier gibt es ein Fußballfeld, einen Basketballplatz, einen Bauwagen, eine Lagerfeuerstelle und viel Grünfläche mit Sträucher- und Baumbestand.

Die Kindertagesstätte ist in drei räumlich getrennten Abteilungen aufgeteilt. Die Krippen- und Kindergartenabteilungen befinden sich im Haupthaus und verfügen über separate Eingänge.

Die Horträume mit 113 m² sind im Pfarrhaus untergebracht und auch durch den Garten zu erreichen. Zusätzlich können die Hortkinder den 40 m² großen Raum im benachbarten Küsterhaus und den 41 m² großen Bewegungsraum in der Kita benutzen.

In der Krippenabteilung gibt es drei Gruppen mit 9–10 Kindern in kleiner Altersmischung.

Die Kindergartenabteilung setzt sich aus vier altersgemischten Gruppen mit 14–17 Kindern zusammen, abhängig von der Raumgröße.

In beiden Abteilungen wird gruppenübergreifend gearbeitet.

Im Hort gibt es 40 Plätze für Kinder im Alter von 6 – 11 Jahren.

In jeder Abteilung werden behinderte

oder von Behinderung bedrohte Kinder (nach SGB VIII / Kinder- und Jugendhilfe und SGB XII / Sozialhilfe) betreut und von Facherzieherinnen für Integration in ihrer Entwicklung unterstützt.

In der Kindertagesstätte und dem Hort sind 29 Mitarbeiter*innen in Teilzeit beschäftigt. Im pädagogischen Bereich arbeiten 12 Erzieher*innen und 7 Facherzieher*innen für Integration.

Im Wirtschaftsbereich gibt es 1 Koch, 1 Beiköchin, 4 Reinigungskräfte und 1 Hausmeister.

Die Kindertagesstätte und der Hort werden im Team von 3 pädagogischen Fachkräften geleitet.

Zeitweise unterstützen Praktikant*innen und andere Zusatzkräfte das Kita-Team.

Ein intensiver Kontakt zur Ev. Kirchengemeinde wird durch den zuständigen Kita-Pfarrer gehalten. Er besucht regelmäßig die Kindergartenkinder im Morgenkreis und gestaltet 1x im Monat die „Kinderkirche“ in der Dorfkirche, nimmt an Dienst- und Ausschuss-besprechungen teil und begleitet gemeinsame Familiengottesdienste.



2 Blick durch den Garten der Kita zur Dorfkirche

2.1. Tagesablauf

Krippe:

- 6.30 – 8.30 Uhr Freispiel
8.30 – 9.30 Uhr Frühstück, Hände waschen, ggf. Zähne putzen, wickeln, Toilette
9.30 – 11.15 Uhr Spielen in den Räumen, pädagogische Angebote in Form von turnen, singen und musizieren, basteln, malen, kneten, bauen, Rollenspiele, Bücher anschauen, in den Garten gehen u.v.m.
11.15 – 12.00 Uhr Gemeinsames Aufräumen, wickeln, Toilette, Mittagessen
12.00 – 14.00 Uhr Schlafen, wickeln, Toilette
14.00 – 14.30 Uhr Obstmahlzeit
ab 14.30 Uhr Spielen
(draußen oder drinnen),
Kinder werden abgeholt

In der Gruppe mit den jüngsten Kindern („Spätzennest“) richten sich die Zeiten stark nach den Bedürfnissen und dem Rhythmus der Kinder.

Kindergarten:

- 6.30 – 8.30 Uhr Freispiel
8.30 – 9.15 Uhr Frühstück, Zähne putzen
9.15 – 11.45 Uhr Spielen in den Räumen, pädagogische Angebote und themenzentriertes Arbeiten, turnen, singen und musizieren, basteln, malen, bauen, backen, Rollenspiele, Bücher anschauen, biblische Geschichte, in den Garten gehen, Außenaktivitäten wie z.B. Büchereibesuche, Verkehrserziehung, ins Theater gehen, Spielplätze besuchen u.v.m.
11.45 – 12.30 Uhr Mittagessen, Zähne putzen
12.30 – 14.00 Uhr Die Kinder, die noch Schlaf benötigen, legen sich hin. Die anderen Kinder spielen in den Räumen oder im Garten.
14.00 – 14.30 Uhr Obstmahlzeit
ab 14.30 Uhr Spielen - draußen oder drinnen, angefangene Arbeiten können beendet werden, Kinder werden abgeholt



3 Ankunft der Kinder

Zum Frühdienst:

Der Frühdienst ist von 6.30 – 8.00 Uhr für die Kinder, die um diese Zeit schon eine Betreuung benötigen. Er findet in der Kindergartenabteilung statt und teilt sich nach Bedarf um 7.00 / 7.30 Uhr auf, da dann die erste Krippenerzieherin ihren Dienst beginnt.

Zum Spätdienst:

Ab 15.30 Uhr werden die Kinder in den Abteilungen gruppenübergreifend betreut. Die letzte Krippenerzieherin bringt um 16.30 Uhr die verbleibenden Krippenkinder in die Kindergartenabteilung zum Spätdienst bis 17.00 Uhr.

Am Freitag schließt die Kita bereits um 16.00 Uhr.

Besonderes:

Für Kinder mit einem Betreuungsbedarf über 9 Stunden täglich kann ein Frühdienst ab 6.00 Uhr angeboten werden.

Kinder mit einem Teilzeitbedarf (5 – 7 Stunden täglich) werden in der Kita-Kernzeit bis spätestens 15.00 Uhr betreut.

3. Eingewöhnung

Wir orientieren uns an dem Eingewöhnungsmodell von INFANS (Institut für angewandte Sozialisationsforschung). Um die Eingewöhnung für das Kind optimal zu gestalten, ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher*innen mit gegenseitiger Wertschätzung sehr wichtig. Geborgenheit entsteht durch die verlässliche Bindung an die ersten Bezugspersonen. Das Wechselspiel aus „sicherer Basis“, bisher in der Regel die Eltern, und dem Drang sich die Welt zu eigen zu machen, wird durch die intensive Eingewöhnungszeit unterstützt. Wir sehen unsere Aufgabe darin, eine vertrauensvolle Beziehungsgrundlage zu schaffen, um dem Kind einen guten Start in seinen neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen.



4 „Mama bleibt natürlich!“

Die neuen Eltern werden bei der Aufnahme über die Art und Weise der Eingewöhnung informiert und erhalten einen Leitfaden, der den zeitlichen Ablauf regelt.

So kommt das Kind erst einmal in Begleitung eines Elternteils am Vormittag für kurze Zeit zum Spielen. Die Besuchszeit wird täglich verlängert und je nach Befinden des Kindes kommt eine zeitliche Trennung von Mutter / Vater hinzu. Funktioniert die Trennung gut, so wird die Trennungszeit verlängert. Die Zeiten werden jeweils individuell zwischen Erzieher*innen und Eltern besprochen.

Beim Gruppenwechsel der Kinder innerhalb der Krippe und von der Krippe in den Kindergartenbereich erfahren die Kinder einen Erzieher*innenwechsel. Für den Übergang wird jedoch auch hier eine allmähliche Eingewöhnung praktiziert, die intern geregelt wird. Dieses geschieht durch regelmäßige Besuche in einem Zeitraum von 4 Wochen vor der Sommer-schließzeit.

Für die Eltern der Krippenkinder gibt es dazu ein Info-Treffen am Nachmittag oder Abend.

4. Bildung als ganzheitlicher Lernprozess

Die evangelische Kindertagesstätte trägt Bildungsverantwortung für die Kinder. Sie teilt mit anderen gesellschaftlichen Trägern die Verantwortung für Qualität von Bildung im öffentlichen Erziehungs- und Bildungssystem. Hierbei orientieren wir uns am „Berliner Bildungsprogramm“. Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes kommt dem ganzheitlichen Lernen des Kindes in Freiheit, Eigenverantwortung und Gemeinschaft höchste Priorität zu. Wir ermöglichen Lernprozesse mit allen Sinnen - mit Kopf, Herz und Hand.

und sinnlichen Wahrnehmung an und unterstützen kreative Ausdrucks- und Verarbeitungsformen.



Die Ziele orientieren sich dabei an der Förderung der

- Ich-Kompetenz
- Sozialen-Kompetenz
- Sachkompetenz
- Lernmethodischen Kompetenz

Das Bildungskonzept der Kita folgt den Grundsätzen: Lernen durch eigenes Tun (erfahren, entdecken, erforschen, experimentieren) und Lernen durch Freude im Spiel. Pädagogische Angebote und Projekte fordern die Kinder zu eigenem Fühlen, Denken, Glauben und Handeln heraus. In ganzheitlichen Lernprozessen entwickeln sich die körperlichen, geistigen, sprachlichen, emotionalen und schöpferischen Kräfte des Kindes weiter. Sie werden befähigt Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und Handlungskompetenz zu entwickeln. So lernen Kinder durch konkrete Erfahrungen und in überschaubaren Handlungszusammenhängen.

Die Erzieher*innen regen im Spiel und durch unterschiedliche Angebote die Entwicklung und Differenzierung der Motorik

5 „Wir fühlen uns wohl!“

Raumgestaltung und Gruppensituation sind flexibel und bieten Anreize für vielfältige Wahrnehmungen und Erfahrungen der Kinder. Kinder finden Raum und Zeit für Bewegung und laute Aktivitäten sowie für Phasen der Stille und Entspannung.

Die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen und gern in die Kita kommen. Wir schaffen den Raum und machen Angebote, um Kreativität und Lebensfreude zu fördern. Dazu ist ein wichtiger Schritt, dass jedes Kind als individuelle Persönlichkeit ernst und wahrgenommen wird. Auf die unterschiedlichen Stimmungen gehen wir einfühlsam und angemessen ein.

Durch Öffnung nach außen erschließen sich weitere Dimensionen der Bildungsqualität. So erweitern wir das Lernfeld der Kinder durch Bearbeitung von gesellschaftlich bedeutsamen Themen, wie z.B.: die eigene Kultur, die Kultur anderer Völker, Geschichte, Kunst, technologische Entwicklung, Arbeits-/Berufswelt

4. 1. Einladung zur Begegnung mit unserer Religion

Was machen wir?

Einmal in der Woche treffen sich alle **Kindergartengruppen** zu einem **Morgenkreis** in der Kita und gehen 1x im Monat in die **Dorfkirche** zu einem **Kindergottesdienst**. Es werden biblische Geschichten erzählt, gesungen, gespielt und auch christliches Liedgut gepflegt. Die Kinder erleben den Pfarrer, der den Kreis mit einem Gebet beendet.

Beim Advents- und Reisesegengottesdienst sind die Kinder an der Gestaltung beteiligt.

Aus den Themen der Gottesdienste können Projekte entstehen.

So kann es zum Thema „Jesus der gute Hirte“ folgende Aktionen geben:

- Gespräche über Schafe und Hirten
- Erfahrungen: Besuch von Schafen
- Geschichten und Bücher
- Lieder und Instrumente
- Rollenspiele und Theaterstücke
- kreatives Gestalten

Im Gottesdienst, an dem möglichst alle Kinder beteiligt sind, wird das Thema dann zum Abschluss gebracht.

Zu Ostern erfahren die Kinder etwas über die Fastenzeit, hören die Ostergeschichte und erleben zwei Kindergottesdienste in der Dorfkirche.

Zum Erntedankfest steht das Thema der Schöpfung im Vordergrund. In Lichtenrade findet ein ökumenischer Erntedankumzug statt. Die Kindergartengruppen schmücken einen Ernte-Wagen und begleiten mit den Familien diesen Umzug.

Des Weiteren feiern wir in der Kita im November das St. Martins-Fest mit Laternenumzug und Lagerfeuer.

In der Adventszeit beschäftigen wir uns mit dem heiligen Nikolaus und der Weihnachtsgeschichte.

Die Krippen- und Hortkinder sind natürlich an den Aktionen im Kirchenjahr beteiligt.

Welche Inhalte möchten wir vermitteln?

Gott ist Schöpfer

Er hat uns die Welt zur Freude erschaffen und in unsere Verantwortung gegeben.

Wir erzählen die **Schöpfungsgeschichte**.

Besonders zum Erntedankfest vertiefen wir einzelne Aspekte der Schöpfung, z.B. Wasser, Wind, Regen, säen, wachsen und ernten, Jahreszeiten . . .



6 Vorbereitungen zum Erntedank-Gottesdienst

Wir entdecken mit allen Sinnen, wir staunen, danken und lernen im Leben unserer Kita (z.B. im Garten) verantwortlich mit diesem Geschenk umzugehen.

Ich bin von Gott geschaffen, gewollt und bedingungslos geliebt.

Ich bin einmalig und mit Fähigkeiten ausgestattet.

Gott nimmt mich an, so wie ich bin.

Die Kinder üben sich darum, in Wertschätzung, Akzeptanz und Respekt verständnisvoll miteinander umzugehen.

Warum machen wir das?

Die evangelische Kita hat als Teil der Evangelischen Kirchengemeinde den Auftrag und gibt die Möglichkeit, dass Menschen christlichen Glauben lebendig erfahren und erleben können. Es gehört zum Grundkonsens unserer Gesellschaft, insbesondere in einer evangelischen Kita die grundlegenden christlichen Werte und deren Hintergründe zu vermitteln.



7 Ökumenische Erntedank-Prozession

gungen christlichen Werte und deren Hintergründe zu vermitteln.

Ziel ist es, Menschen auf den Christlichen Glauben neugierig zu machen.

Es ist uns wichtig, die Eltern bei Fragen der christlichen Erziehung zu beraten und zu begleiten.

So hoffen wir, dass Kirche und Gemeinde durch die religionspädagogische Arbeit in der Kita als fröhliche Gemeinschaft glaubender Menschen kennen gelernt wird.

4. 2. Integration von Kindern mit Behinderung

Gemäß dem Leitsatz „Jeder Mensch ist wichtig, nicht zu klein und nichtig, um von Gott gesehen zu werden“, betreuen wir in unsere Kindertagesstätte behinderte und nicht behinderte Kinder.

Wir akzeptieren die Kinder in ihrer Individualität und ermöglichen ihnen am Leben und Lernen in unserer Kindertagesstätte teilzunehmen und es mit zu gestalten.

Im Vordergrund steht für uns die Persönlichkeit des Kindes mit seinen Stärken,

Wünschen, Interessen und Liebeshwürdigkeiten. Als Rahmen bieten wir klare Strukturen in einem geregelten Tagesablauf.

Wir sind uns bewusst, dass Integration ein ständiges Auseinandersetzen mit den Persönlichkeiten, Bedürfnissen und Fähigkeiten der am Prozess Beteiligten erfordert.

Wir können Kinder mit Behinderungen in allen drei Abteilungen - Krippe, Kindergarten und Hort - betreuen. Möglich ist es, körperlich-, geistig- und sinnesbehinderte Kinder, zum Teil mit zusätzlichen Verhaltensstörungen und Auffälligkeiten aufzunehmen. (Zuordnung nach §§ 53, SGB XII oder § 35 a, SGB VIII / behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder)

Schwerstmehrfachbehinderte Kinder können wir aufgrund der derzeitigen Rahmenbedingungen durch den Berliner Senat nicht aufnehmen.

Die Kinder werden in altersgemischten Gruppen betreut. Diese Altersmischung ist eine wichtige Voraussetzung für die Integration. So haben die Kinder, je nach Entwicklungsstand, die Möglichkeit mit den jüngeren Kindern auf gleicher Ebene zu kommunizieren und auch die Chance vom Entwicklungsvorsprung der Älteren zu profitieren.

Die Kinder erhalten eine spezielle Betreuung und pädagogische Förderung durch die „Facherzieherinnen für Integration“. Die Rolle der Facherzieherin ist im Team klar definiert, ebenso wie die Arbeitsteilung zwischen ihr und der Gruppenerzieherin. Sie ist Ansprechpartnerin für die Mitarbeiter*innen, die Eltern des behinderten Kindes, sowie für die Therapeuten.

Facherzieherin und Gruppenerzieherin haben wöchentlich Zeit zum Erfahrungsaustausch und zur Planung von Aktivitäten. Die Facherzieherin fördert das Kind durch Begleitung in der Freispielsituation, gibt Hilfen bei pädagogischen Gruppenangeboten, unterstützt integrative Spielprozesse, vermittelt zwischen den Kindern und begleitet es im Alltagsge-

schehen. Regelmäßig bietet sie Kleingruppenarbeit an und unterstützt so die Interessen und Stärken des zu fördernden Kindes.

Die Diagnostik, Beratung und Therapie kann von Fachkräften des SPZ Tempelhof-Schöneberg geleistet. Neben einer Kinderärztin und einer Psychologin können Musiktherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden und Physiotherapeuten einbezogen werden.

Die „Facherzieherin für Integration“ führt regelmäßig Elterngespräche, mit und ohne Therapeuten, um den Eltern beratend und unterstützend zur Seite zu stehen und sie aktiv in den therapeutischen Prozess mit einzubeziehen. Dieses schafft gute Voraussetzungen für eine effektive Förderung der Kinder.



8 Sinneswahrnehmung durch Fingerfarben

4. 3. Partizipation

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben bei allen Dingen, die sie betreffen, mit zu reden, zu bestimmen und zu gestalten. Deshalb bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle auszudrücken. Wir ermutigen sie, ihre Meinung zu sagen, Initiative und Verantwortung zu übernehmen und so in ihre Mitwirkung hinein zu wachsen. Um das Recht der Kinder auf Partizipation in unserem täglichen pädagogischen Handeln zu berücksichtigen, haben wir verbindlichen Regeln in Form einer Ver-

fassung niedergeschrieben. Diese Verfassung regelt die Beteiligung der Kinder und ist eine notwendige Voraussetzung für gelingende (Selbst-)Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns.

So gibt die Verfassung Auskunft über:

- Kinderkonferenzen
- Kita-Rat
- Beteiligung der Kinder im Kita-Alltag
- Beschwerdemöglichkeiten
- Möglichkeiten der Verfassungsänderung

(ausführliche Infos siehe > „Partizipation in der Kita Alt-Lichtenrade und dem Tigergarten-Hort“)

4. 4. Soziales Handeln – Lernen



9 Lasst uns mal drüber reden . . .

Dieser Begriff ist doppeldeutig und meint:

1. Soziales Handeln lernen – Handeln in der Gruppe, nicht jeder Einzelne für sich allein. Der Einzelne prägt Gruppenprozesse aktiv mit, z.B. in der Kita-Gruppe, in Schulklassen, in Arbeits-Teams usw.

2. Lernen von sozialem Verhalten, z.B. sich für Schwächere einsetzen, sich von Gerechtigkeit und Achtung vor dem Anderen leiten lassen, Hilfsbereitschaft, usw.

Der Ausgangspunkt zum sozialen Handeln – Lernen ist die Entwicklung von Selbständigkeit, Selbstvertrauen und die Fähigkeit eigene Bedürfnisse, Gefühle und Erfahrungen wahrzunehmen und angemessen zum Ausdruck zu bringen. Wenn sich das Kind als eigenständige Persönlichkeit er-

kennt, Vertrauen in die eigenen Kräfte entwickelt und sich zugehörig fühlt, kann es nach und nach auch die anderen als Persönlichkeit anerkennen und achten.

Große Teile des sozialen Lernens ereignen sich im Spiel, in allen seinen Formen:

- Anderen zuhören,

- sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen,
- Absprachen treffen,
- Regeln einhalten,
- Material teilen,
- Rollen einnehmen,
- Konflikte erleben und aushandeln,
- Kompromisse finden,
- Kritik äußern und annehmen, u.v.m.

All diese Fertigkeiten können Kinder in vielfältigen Spielsituationen erwerben und einüben.

Durch gemeinschaftsbezogene Vorhaben, wie z.B. gemeinsame Unternehmungen, Feste und Übernachtungen, bieten wir weitere Möglichkeiten, um soziale Erfahrungen zu sammeln. Im Gruppenalltag fördern wir die Fähigkeit, das Anderssein der Mitmenschen anzuerkennen.

Wir vermitteln die Haltung: Alle Menschen sind gleich - jeder Mensch ist anders. Jeder Mensch hat das Recht in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und akzeptiert zu werden.

4. 5. Sprache und Ausdruck

Das Erlernen und die Verwendung einer Sprache sind für den frühkindlichen Bildungsprozess von entscheidender Bedeutung.

Durch Sprache kann das Kind

- Beziehung gestalten
- Selbstsicherheit gewinnen
- Kreativität entwickeln
- sich mitteilen
- sich Wissen aneignen

In der Kita verstehen wir uns als Sprachvermittler und fördern das Sprachverständnis

Dabei ist das vorurteilsbewusste Handeln der Erzieherin für das soziale Lernen der Kinder von großer Bedeutung (Vorbild).

Im alltäglichen Miteinander achten wir besonders auf:

- respektvollen Umgang miteinander
- angemessene Art der Auseinandersetzung,
- keine Grenzüberschreitung, Gewalt
- Höflichkeitsformen (Begrüßung, Verabschiedung, „Danke-Bitte-Sagen“, u.a.)
- Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme
- Anerkennung, Lob
- keine Ausgrenzung
- Einhalten von Regeln

Die Kinder werden als aktive Mitgestalter ihrer sozialen Umwelt gesehen und wir eröffnen ihnen dazu die entsprechenden Handlungsmöglichkeiten.

Die christliche Prägung unserer Einrichtung unterstützt die Grundlage unseres sozialen Handelns.

nis, die Wortschatzerweiterung, die Übung der Artikulation und der Gramma-



10 „Da gibt es aber viel zu sehen!“

tik. Dieses geschieht immer durch Handlungen, die sprachlich begleitet werden. Im Umgang miteinander unterstützen wir die Kinder im sprachlichen Ausdruck und in der Kommunikation. In der Arbeit setzen wir neben dem gesprochenen Wort auch Gebärden – und Körpersprache ein, um den Kindern weitere Ausdrucksmöglichkeiten aufzuzeigen.

Wir schaffen Alltagssituationen, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, Sprache zu gebrauchen und zu üben.

Dieses geschieht z.B. durch:

- das im „Gespräch sein“ mit den Kindern (Zeit nehmen, zuhören, antworten)
- Handeln sprachlich begleiten
- korrektes Sprechen als „Vorbildfunktion“
- Förderung der Kommunikation unter den Kindern und mit den Erwachsenen
- Sprachanreize geben

Sprachanreize erfährt das Kind durch:

- Singen
- Sprechreime
- Fingerspiele
- Kreisspiele
- Bilderbücher / Bücher
- Geschichten / Ereignisse erzählen und erzählen lassen
- Rollenspiele
- Theater(puppen)spiel
- Gesellschafts- und Tischspiele
- Konstruktions- und Gestaltungsspiele
- Sprachlerntagebuch
- u.a.m.

Regelmäßig gehen die Kindergartenkinder in



11 Gemeinsam macht Bewegungen Spaß!

die Bücherei und suchen sich Bilderbücher/Bücher aus. Dieses fördert das Interesse, die Lust an der Literatur und durch Betrachtung und Vorlesen die sprachliche Entwicklung.

Sprachliche Bildungsprozesse fließen in alle anderen Bildungsbereiche mit ein und sind daher eine umfassende Aufgabe in der pädagogischen Arbeit.

Bei Sprachschwierigkeiten stehen wir den Eltern beratend zur Seite.

Dass es auch andere Sprachen gibt, erfahren die Kinder z. B. durch

- Kinder mit anderer Muttersprache
- Lieder in anderen Sprachen
- Projekte zum Thema „Andere Länder / andere Kulturen“

4. 6. Bewegungserziehung

Kinder lernen die Welt und sich selbst durch eigenes Tun kennen. Je jünger ein Kind ist, desto enger sind Denken und Handeln, Wahrnehmen und Bewegen verknüpft. Je mehr ein Kind seine Sinne nutzen und seine körperlichen Fähigkeiten einsetzen kann, desto stärker werden die körperliche und geistige Entwicklung unterstützt. Bewegungsspiele fördern nicht nur Motorik, Wahrnehmung und Denkfähigkeit. Auch Körperbeherrschung und Körpergefühl werden entwickelt, was sich positiv auf die Persönlichkeit, Selbständigkeit und das Selbstwertgefühl auswirkt.

Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass Kinder bei ausreichendem Bewegungsangebot viele sinnliche Erfahrungen sammeln und seltener Entwicklungsstörungen zeigen.

In einer Umwelt, die den Bewegungsdrang der Kinder leider immer mehr einschränkt, sorgen wir täglich für viel Bewegung.

So lädt unser **Bewegungsraum** ein zum: Balancieren, Rennen, Hüpfen, Tanzen, Bauen, Kriechen, Klettern, Hangeln, Spiele erfinden, Gebilde bauen, Ausprobieren, Wahrnehmen, Kräfte messen, Turnen, Toben, Ball spielen, Werfen, Verstecken, Schaukeln, Fangen, Entspannen, Nachahmen, Vormachen, Rutschen, Springen und Zuschauen. Dieser Raum ist so gestaltet, dass er den Kindern unterschiedliche Körpererfahrungen und –wahrnehmungen ermöglicht.

Mit all ihren Sinnen entdecken die Kinder sich und die Umwelt.

Folgende weitere Bewegungsmöglichkeiten bietet die Kita:

Wir profitieren sehr von unserem großen Außengelände.

Hier können die Kinder hüpfen, klettern, balancieren, rutschen, rennen, schaukeln und vieles mehr.

Unter anderem gibt es Dreiräder, Roller, Klettergerüst, Schaukel, Rutsche, Wippe, Baumstämme, Holzspielplatz, Fußballplatz, Basketballplatz.

- Wir nutzen unseren kleinen Berg zum Rodeln im Winter, zum Wasser-rutschen
- im Sommer und jederzeit zum Kullern, Klettern und Purzeln.
- Wir schaffen ausreichende Bewegungsräume und –zeiten, damit die Kinder in der
- Lage sind, konzentriert an Beschäftigungen teilzunehmen.
- Wir lassen psychomotorische Förderung in die tägliche Arbeit einfließen.
- Wir nutzen die Rhythmik / die Musik, um Bewegung anzuregen.
- Wir turnen wöchentlich, mit gezielter Bewegungsförderung.
- Wir machen Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, z.B. Dorfteich, Lichtenrader Volkspark, verschiedene Spielplätze, Britzer Garten, Waldhaus Blankenfelde, Zoo.

4. 7. Verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Umwelt

Bewahrung der Schöpfung

„Die Ausbeutung der Erde, ihrer Schätze und Lebewesen ist ein Kennzeichen dafür, wie sehr der Mensch seine Aufgabe auf der Erde vergessen hat.“

Helmut von Kügelgen

Kinder besitzen nicht von Geburt an verantwortungsvolles Verhalten, dieses muss erst erlernt werden. Aus diesem Grund ist der respektvolle Umgang mit

Umwelt und Natur ein besonders wichtiger Aspekt unserer Erziehungsarbeit. In unserem Garten möchten wir den Kindern Erfahrungen und Erleben von Natur und Umwelt bewusst ermöglichen und

begreifbar machen. Je nach Altersstufe wollen wir den Kindern folgendes vermitteln:

- Sinneserfahrungen
- Freude und Spaß am Erleben von Natur
- Beobachtungen von Tieren und Pflanzen
- Wandel und Gang der Natur (Jahreszeiten, Nahrungskette)
- Bewegung in der Natur
- Respekt vor Tieren, Pflanzen und Menschen
- Begreifen von Zusammenhängen
- Umgang mit verschiedenen Naturmaterialien
- Ernten von Obst und Gemüse
- Pflege unseres Gartens



12 Der Herbst ist da

über das Leben der Bienen und genießen zum Abschluss noch ein leckeres Honigbrot.

Die gesammelten und gefundenen Naturmaterialien benutzen wir zum Spielen und kreativen Gestalten. Da wir fast jeden Tag draußen sind, können die Kinder die Jahreszeiten hautnah mit allen Sinnen erleben. Wir vermitteln den Kindern einen liebevollen, fürsorglichen und verantwortungsvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen.

Unser aktiver Beitrag zum Umweltschutz besteht in der Mülltrennung, als Vorstufe für ein effektives Recycling. So lernen die Kinder im alltäglichen Tun ganz selbstverständlich die Abfallmaterialien nach Altpapier, Verpackung und Restmüll zu trennen. Entsprechende Abfallbehälter stehen in den Gruppen oder in den Abteilungen zur Verfügung. Für die Umsetzung unserer Ziele ist die Vorbildfunktion der Erzieherinnen und der Wirtschaftskräfte besonders wichtig.

In unserem großen Garten können wir den Kindern die verschiedensten Möglichkeiten an Bewegung, Spaß, Spiel und den Umgang mit Tieren und Pflanzen bieten. Auf den Beeten pflanzen wir z.B. Blumen, Tomaten, Bohnen, Erdbeeren, Kürbisse, etc., die auch mit den Kindern gepflegt und geerntet werden. Dadurch können sie den Werdegang einer Pflanze vom Samen bis zur Frucht verfolgen.

Die Kinder sammeln erste Erfahrungen mit Schnecken, Käfern, Insekten, Würmern. Wir beobachten das Verhalten von Vögeln, Eichhörnchen, Ameisen, und vieler anderer Insekten und Tiere. Dadurch lernen sie die ersten Zusammenhänge im System der Natur kennen. Einmal im Jahr besuchen die Kindergartenkinder die Bienenstöcke von Familie Biller. Dabei erfahren sie alles Wichtige

4. 8. Bildnerisches Gestalten

Die Kinder sollen Farben, verschiedene Materialien und Techniken kennen lernen und ausprobieren.

Durch das eigene Tun und Schaffen setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und geben ihren Gefühlen Ausdruck. So entwerfen sie ihr Bild von der Welt, in der Realität und Phantasie zusammenkommen.

Durch die Freude am künstlerischen Tun erfahren die Kinder Spannung und/oder Entspannung, entwickeln eigene Ideen, haben Erfolgserlebnisse und schöpfen daraus Selbstbewusstsein. Die Erzieherin motiviert und unterstützt diesen Prozess.

Eine andere Aufgabe besteht darin, den Kindern unter Anleitung den richtigen Umgang mit unterschiedlichen Materialien und das Erlernen von verschiedenen Techniken zu vermitteln. Dabei stehen im Alltag immer Materialien zur Verfügung, z.B.

- Buntstifte, Wachsmalkreiden, Wasserfarben,
- Papier, Pappe, Stoff, Holz
- Knete, Ton, Salzteig, Draht, Wolle
- Kartoffeldruck, Nass in Nass Malerei, Siebspritztechnik, Pustetechnik,
- falten, weben, sticken, formen, ausmalen

- Schere, Pinsel, Klebe, Tapetenkleister u.a.

Die Kinder lernen genaues Beobachten und Wahrnehmen. In der Umsetzung, z.B. beim Malen, Kneten, Basteln, üben vorzubereiten. Ausdauer, Konzentration, Feinmotorik und Phantasie werden gefördert

In gemeinsamen Projekten erfahren die



13 Tuschen mit Wasserfarben

Kinder, zusammen zu arbeiten, sich zu ergänzen und aufeinander abzustimmen. Neben dem Spaß an der Teamarbeit werden auch die Wertschätzung und Qualität von Materialien vermittelt. So gibt es z.B. beim gruppenübergreifenden Faschingsprojekt unterschiedliche Bastel- und Spielangebote in den einzelnen Gruppen.

Wichtiges Ziel unserer Arbeit ist es, die individuellen Fähigkeiten der Kinder zu entdecken und kontinuierlich zu fördern.

4. 9. Musik

Musik begleitet uns durch den Tag.

Sie gibt den Kindern Orientierungshilfe und führt die Gruppe zusammen. Beim Singen und Musizieren ist uns die Freude, die dabei entsteht am wichtigsten.

Durch die Musik werden alle Persönlichkeitsbereiche der Kinder gefördert:

- Durch intensives Hören, Sehen und Fühlen wird die **Wahrnehmung** der Kinder angesprochen.
- Die **Grobmotorik** wird beim Tanzen und bei Bewegungsspielen und -liedern geschult.
- Der Umgang mit Instrumenten und Materialien wirkt sich positiv auf die **Feinmotorik** aus, auf Fingerspitzengefühl und Koordination.
- Der **sprachliche und kognitive Bereich** wird durch Lieder, Reime, Fingerspiele und durch rhythmische Spiele gefördert.
- **Soziales Lernen** entsteht beim gemeinsamen Musizieren. Nur wenn alle die „Spielregeln“ beachten, wird Musik daraus. (z.B. warten, bis man an der Reihe ist, zusammen einsetzen...).
- **Aufmerksamkeit und Konzentration** der Kinder werden gefördert. (Verfolgen des Liedes oder Reimes, Einsetzen an der richtigen Stelle...)
- **Kreativität, Phantasie und Spaß** beim Experimentieren mit Instrumenten und Materialien.

Die musikalische Arbeit sieht in der Praxis folgendermaßen aus:

- In der Krippe findet regelmäßig ein musikalischer Morgenkreis statt. (Lieder, Fingerspiele, Instrumente)



14 Fernöstliche Klänge

- Musik ist ein fester Bestandteil im Tagesablauf. Sie gehört z.B. zu den Mahlzeiten. In einigen Gruppen wird täglich beim Stuhlkreis gesungen.
- Im Kindergarten treffen sich alle Gruppen einmal wöchentlich im Morgenkreis zum gemeinsamen Singen von jahreszeitlichen oder projektbezogenen Liedern und Kreisspielen.
- Des Weiteren werden Lieder für besondere Anlässe, für Gottesdienste, Sommerfeste und Vorführungen, in den Gruppen geübt.
- Unser Haus verfügt über Orffsches Instrumentarium; große Pauke, kleine und große Trommeln, kleine und große Klang-/Bass-Stäbe und eine Klangbank für das Erspüren von Rhythmus.
- 1x in der Woche kommt eine ausgebildete Musiklehrerin in die Kita und singt mit den Kindergartenkindern. Finanziert wird dieses über den Förderverein der Ev. Kirchengemeinde.

4.10. Traditionen leben

Durch Traditionen werden Kenntnisse, Fertigkeiten, Ideen, Kultur aber auch Verhaltensweisen von Generation zu Generation weitergegeben und entwickelt.

In der Kita fördern Traditionen das Miteinander in der Gemeinschaft, bringen Generationen zusammen und schaffen Verständnis füreinander. Dieses erleben die Kinder besonders im Kontakt zu den Mitarbeiter*innen der Kita und der Gemeinde, bei Festen und Gottesdiensten der Kita und Gemeinde.

Im besonderen Maße prägt hier der christliche Glaube das Leben und somit die Traditionen.

Traditionen geben den Kindern Orientierung und Sicherheit fürs jetzige und spätere Leben.

Kinder erleben Verlässlichkeit, Geborgenheit, Toleranz und Wertschätzung.

In einer multikulturellen Gesellschaft sollen Traditionen den eigenen Kulturerhalt sichern.

Traditionen begleiten uns im Miteinander:

- Begrüßung und Verabschiedung
- (Persönliche, dem Kind, den Eltern zugewandte Form / individuelle Situation des Kindes wird beachtet)
- gemeinsame Mahlzeiten
- (Beginn mit einem Lied, Spruch oder Gebet)
- Morgenkreis, Gruppenstunde, Stuhlkreis
- biblische Geschichten begleiten uns durch das Kirchenjahr

Traditionelle Feste:

Sie werden in unterschiedlicher Weise mit einem



15 „Ich hab‘ Geburtstag!“

Gottesdienst, mit Eltern und Familien oder nur mit den Kita-/Hortkindern gefeiert.

- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Sommerfest



16 Die Ostergeschichte im Garten

- Erntedankfest
- St. Martin
- Nikolaus
- Geburtstage
- Abschiedsfeste

Neben der Vermittlung der eigenen Traditionen halten wir es für wichtig, dass Kinder auch andere Kulturen mit ihren Traditionen kennen lernen.

4.11. Ernährung und Gesundheit

In unserer Kindertagesstätte wird auf ausgewogene, abwechslungsreiche und vollwertige Kost Wert gelegt. Mit frischen Produkten wird das Essen in unserer Küche selbst zubereitet.

Zum großen Teil werden Bio-Lebensmittel verwendet, z.B. Fleisch, Eier, Gemüse, Nudeln, Reis, Brotwaren.

Unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder, z.B. Lebensmittelunverträglichkeiten, kulturelle Gegebenheiten, können beim Kochen berücksichtigt werden.

Für die Säuglinge stehen Mittagsgläschen und Obstgläser zur Verfügung. Die Milchmahlzeit wird von den Eltern mitgebracht.

Durch „Probieren“ werden die Kinder an verschiedene neue Speisen herangeführt. Kinderwünsche werden regelmäßig im Speiseplan berücksichtigt. Dieses geschieht durch Wunschesse, welche abwechselnd von den Kindergruppen bestimmt werden.

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit erfahren die Kinder, z.B. beim Kochen, Backen, Ernten im Kita-Garten, Vorbereiten des Gruppenfrühstücks oder der Obstmahlzeit, etwas über die verschiedenen Lebensmittel und deren Herkunft. Zusammenhänge bzgl. Ernährung, Gesundheit und Ökologie werden mit aufgezeigt.



17 Guten Appetit!

Einmal in der Woche gibt es im Kindergarten ein Gruppenfrühstück, das von den Eltern der Kinder in Absprache mit den Erzieherinnen vorbereitet wird. Hierbei lernen die Kinder ihr eigenes Brot / Brötchen selbständig mit dem Messer zu bestreichen und/oder zu belegen.

Die Kinder üben altersentsprechenden Umgang mit Besteck, das Eindecken der Tische und das Abräumen des benutzten Geschirrs auf den Essenswagen.

Beim Essen legen wir großen Wert auf verabredete Tischmanieren und Umgangsformen. Das Essen füllen sich die Kinder je nach Alter allein auf, damit sie lernen wie viel sie essen können. Wenn sie sich einmal überschätzt haben, brauchen sie nicht aufzuessen.

Die Mahlzeiten sind für uns wichtig, da sie das Miteinander in der Gruppe fördern.

dern. Wir beginnen mit einem Tischspruch, Gebet oder Lied und es gibt auch ein gemeinsames Ende.

Die Kinder erhalten zu jeder Mahlzeit ausreichende Getränke und haben auch sonst jederzeit die Möglichkeit zu trinken.

Gesundheit:

Nach den Mahlzeiten putzen die Kinder, in der Regel ab dem 2. Lebensjahr, ihre Zähne. Regelmäßig besucht uns die Zahnputzschule. Der zahnmedizinische Dienst kommt 1x im Jahr ins Haus und kontrolliert die Zähne der Kinder.

Außerdem werden jährlich alle 4-jährigen Kinder vom medizinischen Dienst untersucht.

Nach dem Toilettengang und vor- und nach dem Essen werden die Hände und gegebenenfalls das Gesicht gewaschen.

Die Kinder sollen wettergerechte Kleidung anzie-

hen, da wir bei jedem Wetter in den Garten gehen. Jedes Kind hat einen Platz für Wechselwäsche.

Kinder, die an ansteckenden Krankheiten erkrankt sind, gehören nicht in die Kita. Beim Wiederkommen erwarten wir ein ärztliches Attest, dass die Kitafähigkeit bescheinigt.

Grundsätzlich verabreichen wir keine Medikamente in unserer Einrichtung.



18 Da putzen wir die Zähne blitzblank!

4.12. Sexual- und Geschlechtererziehung

In der Krippe, vor allem im Kindergarten, werden die geschlechtlichen Unterschiede von den Kindern auf natürliche Weise entdeckt. (z.B. Toilettengang, beim Umziehen)

Mit 4 - 6 Jahren entwickeln die Kinder langsam ein natürliches Schamgefühl. Wir achten darauf, dass es nicht verletzt wird. Die Kinder lernen, die Intimsphäre der / des Anderen zu respektieren. Die Kinder werden ermutigt und bestärkt ihre Gefühle zu äußern und bei unangenehmen Gefühlen „Nein“ zu sagen.

Die entsprechend dem Alter gestellten Fragen zur Sexualität werden wahrheitsgemäß, kindgerecht und altersentspre-

chend beantwortet und durch entsprechende Literatur unterstützt. (z.B. Wo kommen die Babys her?)

Während des Gruppengeschehens haben die Kinder die Möglichkeit, sich in die Puppen- oder Kuschecke zurückzuziehen und bei Rollenspielen (z.B. Vater-Mutter-Kind) erste Körpererfahrungen zu sammeln. Doktorspiele gehören zur natürlichen Entwicklung eines jeden Kindes und fördern den offenen Umgang mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Die Erzieherinnen beobachten hierbei das Geschehen aus der Distanz. Mit den Kindern wird über Regeln gesprochen, die Orientierung für den Umgang mit Berührungen und Nacktsein geben.

Übergriffe werden nicht geduldet.

Jährlich nehmen die 5-jährigen Kinder an einem Kurs zur Gewaltprävention teil.

Wir achten auf die sprachliche Ausdrucksweise der Kinder. Die Bedeutung sexistischer Schimpfwörter klären wir je nach Situation und Alter der Kinder.

Beim gemeinschaftlichen Spiel, z.B. Fußball oder Rollenspiel, wird auf Gleichberechtigung geachtet. So unterstützen wir Mädchen bei handwerklichen Tätigkeiten und eher jungen-typischen Spielen und

Jungen bei familiären Spielen (z.B. mit Puppen, Kochen etc.). Die Tischdienste werden von allen Kindern unabhängig vom Geschlecht übernommen und jeder macht seine Kleckereien so gut er/sie kann, selbst weg.

Unser Ziel ist es, dass alle Kinder lernen Gefühle zu zeigen / zu äußern und sich in ihren eigenen Belangen selbstsicher durchsetzen. Stärken und Schwächen der Kinder werden unabhängig vom Geschlecht akzeptiert.

4.13. Übergang in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit Eintritt in die Kita.

In den altersgemischten Gruppen werden alters- und entwicklungspezifische Angebote gemacht. So werden Kompetenzen gefördert, die als Basis für die schulische Entwicklung wichtig sind.

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt werden die Kinder gezielt auf den Übergang vorbereitet. Als Elterninformation dient unser interner Kita-Leitfaden „Von der Kita in die Schule“. Für die Eltern gibt es einen Infoelternabend zur Schulvorbereitung. Da wir mit den umliegenden Grundschulen in Kontakt stehen, nimmt eine Grundschullehrerin an diesem Elternabend teil und steht für Fragen zur Verfügung.

kommt ein Polizist in die Kita. Es werden altersentsprechende Exkursionen unter-



19 Exkursion zum Thema Bienen

Die Kinder genießen es, in Erwartung bald ein Schulkind zu sein, mehr Freiheiten zu erhalten, mehr Verantwortung zu übernehmen und damit ihre Selbständigkeit zu erweitern.

Regelmäßig findet jetzt eine Schulvorbereitung statt.

Verstärkt wird die unmittelbare Wohngegend erkundet. Zur Verkehrserziehung

nommen.

Die pädagogischen Angebote sind so gestaltet, dass die Kinder in folgenden Bereichen besondere Unterstützung erfahren:

- Aufmerksamkeit und Aufnahmefähigkeit: z.B. zuhören, ausreden lassen, abwarten, sich mitteilen
- Merkfähigkeit: z.B. Wochentage, Lieder, Reime, Gedichte, Rätsel

- Arbeitsverhalten: z.B. Arbeitshaltung, Tempo, Planung, Selbständigkeit, Ausdauer, eine Arbeit beenden, aufräumen
- Unterscheidungen: z.B. von Farben, Formen, Eigenschaften
- Mengen: z.B. erkennen, benennen, ordnen und zuordnen
- Kreativität: z.B. zeichnen, malen, formen, basteln, Theater spielen, tanzen
- Akustische und optische Wahrnehmung: z.B. Musik, Rhythmus, Bilderbuchbetrachtung, Verkehrserziehung, Deutung von Signalen
- Sprachgebrauch: z.B. zuhören, verstehen, wiedergeben
- Feinmotorik: z.B. Umgang und Haltung von Schere, Pinsel, Stiften, Besteck, Schleifen binden, Knöpfe und Reißverschluss schließen
- Selbständigkeit: z.B. sich alleine an- und ausziehen, den Toilettengang alleine bewältigen, auf eigene Sachen achten, sich in der Kita zurechtfinden
- Selbstbewusstsein/Selbstbestimmung: z.B. eigene Meinung äußern, das Spielen selbst organisieren, Ideen für die Tagesplanung einbringen
- Konfliktfähigkeit/Sozialverhalten: z.B. teilen und abgeben können, besprochene Regeln einhalten, anderen helfen, Streit verbal lösen

5. Projektarbeit

In Projekten erarbeiten wir Themen mit allen Sinnen und unter Berücksichtigung aller Bildungsbereiche auf Grundlage des Berliner Bildungsprogramms.

Projekte werden als strukturiertes Erfahrungslernen geplant und durchgeführt und bieten den Kindern vielfältige Spiel- und Lernaktionen. Jede Altersgruppe erhält die Möglichkeit, sich ihrem Entwicklungsstand gemäß mit dem Thema zu beschäftigen. Auch Partizipation fließt in unsere Projekte mit ein, da sie offen sind für spontane Ideen der Kinder, neue Überlegungen der Erzieherinnen oder Anregungen von Eltern und anderen Personen. Wir gehen sozusagen gemeinsam mit Kindern auf Antworthsuche und Entdeckungsreise. Dabei bleiben Projekte nicht nur auf die Räume der Kita begrenzt.

Ein Beispiel zu einem Projekt:

Thema: „Pinguine in Eis und Schnee“

Sinneswahrnehmung:

Wir fühlen Eis: kalt, glatt, lutschen Eiswürfel, gehen und rutschen auf Eis und Schnee.



20 Pinguine lieben den Schnee

Naturwissenschaftliche Erfahrungen:

Wir beobachten, wie Wasser zu Eis wird und wieder schmilzt. Wir messen Temperaturen.

Welt erkunden:

Wir gehen in den Zoo und beobachten Pinguine.

Sprache:

Wir sehen uns Bilderbücher über das Leben von Pinguinen an. Wir unterhalten uns:

Was fressen sie?

Wo leben sie?

Nachwuchs aus dem Ei?

Musik:

Wir singen Pinguinlieder und begleiten Sing- und Bewegungsspiele mit Instrumenten. Wir spielen Pinguine und Eisbären.

Kreativität / Bildnerisches Gestalten:

Wir verkleiden und schminken uns als Pinguine. Im Rollenspiel spielen wir das Leben der Pinguine nach.

Wir basteln eine Eislandschaft mit Pinguinen. Wir gestalten Bilder mit unterschiedlichen Materialien.

Ernährung:

Wir essen Fisch (gekocht, roh, geräuchert und gebraten).

Mathematische Grunderfahrung:

Wir zählen Pinguine u. Eisschollen, sortieren sie nach der Größe.

Bewegungserziehung:

Beim Turnen bewegen wir uns wie Pinguine: watscheln, balancieren, rutschen, schwimmen.

Auch der Eisbär wird nachgeahmt. Fangspiel mit Eisbär und Pinguinen.

Projekte werden aus konkreten Anlässen entwickelt, die die Lebensrealität der Kinder berücksichtigen. Wir orientieren uns dabei an Erlebnissen und Neigungen der Kinder, an den Jahreszeiten und den kirchlichen Festen.

Im Laufe eines Kita-Jahres werden folgende Themen bearbeitet:

Gruppenübergreifende Projekte:

- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Reisesegengottesdienst mit Sommerfest
- Erntedank
- St. Martin mit Laternenumzug
- u.a.

Gruppeninterne Projekte können sein:

- Jahreszeiten:
 - Tiere im Schnee
 - Was wächst denn da im Garten?
 - Die fleißigen Bienen
 - Vom Korn zum Brot
- weitere Themen:
 - Krankheit /Gesundheit
 - Ich und meine Familie
 - So eckig, so rund, so gelb und bunt
 - Von Bären - bärenstark
 - u.v.m.

6. Das Spiel / Freispiel

Unsere Kita bietet vielfältige Erfahrungsräume. Die Kinder wählen und gestalten Spielräume mit. Die Räume sind so strukturiert, dass die Kinder zum Spiel angeregt werden. Es gibt verschiedene Spielmöglichkeiten, die zu unterschiedlichen Aktivitäten anregen, wie z.B. Rollenspiel, bauen und konstruieren, verkleiden, Bücher anschauen, kuscheln, bewegen, kreatives Gestalten, tanzen, ausruhen.

Neben den Gruppenbereichen bietet die Mehrzweckhalle weiteren Raum für Bewegung und selbstgestaltetes Spielen. Auch die Waschräume

können zum Experimentieren mit Wasser benutzt werden.

Viele Spielmaterialien sind den Funktionsbereichen zugeordnet und können von den Kindern frei gewählt und gut erreicht werden. Ein phantasievoller / anregender Umgang mit den Spielmaterialien wird von uns unterstützt.

Im freien Spiel wählen die Kinder ihre Spielpartner und Materialien selbst. Sie können ungestört und selbstbestimmt mit ihrer Zeit umgehen. Das Spielende wird von den Erzieherinnen vorzeitig angekündigt, damit das Spiel in angemessener Zeit beendet werden kann.

Für Kinder, denen der Sinn nach Entspannung und Ruhe oder Alleinsein steht, gibt es Rückzugsmöglichkeiten. So können Sofa, Kuschelecke, Matratzen und Decken zum Höhlen bauen genutzt werden. Hier lässt sich ungestört träumen, spielen, Musik hören.

Mit den Kindern werden Regeln für die Nutzung der Räume, den Umgang mit den Materialien und den Umgang miteinander aufgestellt. Auf Einhaltung der Regeln wird geachtet.

Im Außenbereich der Kita befindet sich ein großer Garten, der so gestaltet ist,



21 Freies Spiel im Garten

dass der natürliche Bewegungsdrang der Kinder angeregt und gefördert wird. Die Kinder entscheiden selbstständig mit wem und wo sie spielen wollen. Da gibt es Schaukeln, Rutschen, Klettergerüste, Sandkästen, Holzspielplatz, Baumstämme zum Balancieren, einen kleinen Berg u.v.m. (siehe Bewegungserziehung).

Die Kindergartenkinder können einen Gartenführerschein erwerben, der ihnen erlaubt allein in den Garten zu gehen. Voraussetzung ist die Kenntnis der Gartenregeln.

Grundsätzlich beobachtet die Erzieherin die Kinder im freien Spiel und nimmt wahr, womit und wie sie sich beschäftigen. Bei Bedarf leitet die Erzieherin die Spielsituation an, um Kinder zu unterstützen, die schwer in ein gemeinsames Spiel kommen. Sie gibt Hilfestellung bei Konflikten oder regt Spielideen an.

7. Beobachten und Dokumentieren

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder wirksam unterstützen zu können, führen wir regelmäßig gezielte Beobachtungen durch. Dabei beobachten wir das einzelne Kind sowie die Interaktion in der Kindergemeinschaft.

Beobachtungsziel ist, die individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten, Interessen und den Entwicklungsstand jedes Kindes in Abständen zu beobachten, damit die Erzieherinnen für ihre Arbeit und den Austausch mit den Eltern wissen, was das Kind für eine positive Entwicklung braucht. Dieses ist die Voraussetzung für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Die Beobachtungen werden dokumentiert und mit Kolleginnen reflektiert.

Des Weiteren fließen die Beobachtungen auch in die Projektarbeit mit ein.

Dokumentationsformen sind z.B.:

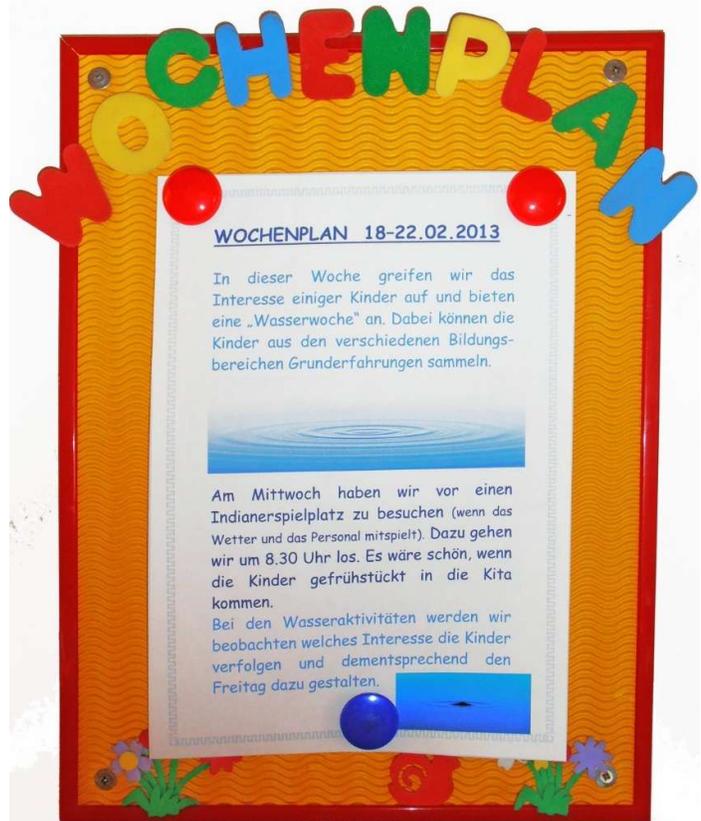
- Sprachlerntagebuch
- Portfolio
- Förderplan bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
- Protokoll von Entwicklungsgesprächen

Das SPZ Tempelhof-Schöneberg kann uns in Einzelfällen durch Diagnostik, Beratung und Therapie unterstützen. (siehe

8. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und MitarbeiterInnen ist uns wichtig, da die Eltern die Experten ihrer Kinder sind.

Es gilt zunächst ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufzubauen, um eine



22 Wochenplan

„Integration von Kindern mit Behinderung“)

Damit Eltern regelmäßig über die pädagogische Arbeit und das Erleben ihres Kindes informiert sind, werden z.B.

- Fotos
- Thementafeln
- schriftliche Tages- und Wochenrückblicke eingesetzt.

gute Erziehungspartnerschaft zu ermöglichen.

Bereits bei der Anmeldung und beim Aufnahmegespräch werden die Eltern über die Arbeit in der Kindertagesstätte informiert.

Während der Eingewöhnungszeit des Kindes lernen sich Eltern und Erzieherinnen besser kennen.

Die Elternarbeit sieht in der Praxis folgendermaßen aus:

Kommunikation und Mitbestimmung der Eltern

- Elternabende/-nachmittage pro Gruppe (2 – 3x im Jahr)
- Elterninfo zum Thema „Krippenwechsel“ und „Übergang in die Schule“
- Gesamtelternabend (1x im Jahr zu einem pädagogischen Thema)
- Elterngespräche / Entwicklungsgespräche (mindestens 1x im Jahr)
- Kita-Ausschuss (3x im Jahr, Elternvertreter, Kitamitarbeiter*innen, Trägervertreter)
- Elternvertreter-Treffen (4 – 5x im Jahr / setzt sich mit aktuellen Themen der Kita kritisch auseinander und gibt Feedback)
- Auf Wunsch können Eltern in den Gruppen hospitieren, um unsere Arbeit näher kennen zu lernen.
- Transparenz der pädagogischen Arbeit durch Tages-/Wochenrückblicke, Fotos, Ausstellungen, Thementafeln u.a.

Mitwirkung der Eltern auch in anderen Bereichen

- Eltern - Kind - Café (z.Zt. 2x im Jahr)
 - Organisation beim Lichtenrader Lichtermarkt.
- Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung von Festen.
- Ebenso bei Gottesdiensten und Ausflügen.
- 1x im Jahr werden gemeinsame Arbeitseinsätze, z. B. zur Gartengestaltung durchgeführt.

In pädagogischen und pflegerischen Fragen wird ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen angestrebt. Informationen können täglich, während der Bringe- und Abholzeiten

mitgeteilt werden. Bei Bedarf finden Gespräche nach Terminvereinbarung statt.

Kritik/Beschwerden von Eltern werden ernst genommen und entsprechend unseren Vorgaben zum Beschwerdemanagement bearbeitet.

Die Eltern werden von uns auch über bildungspolitische Bedingungen und Veränderungen informiert.

Besonders wichtig ist uns, zum Wohle und im Interesse des Kindes, gemeinschaftliches Erleben und den Austausch von Erziehungsvorstellungen und –zielen zu ermöglichen. Daher erwarten wir von den Eltern eine regelmäßige Teilnahme an Entwicklungsgesprächen, Elternabenden/-nachmittagen, Eltern-Kind-Aktivitäten, Festen und Gottesdiensten.

Durch regelmäßige Elternbefragungen (große Befragung alle 4 Jahre, kleine Befragung jährlich beim Ausscheiden der Kinder) wollen wir anhand der Elternzufriedenheit unsere Arbeit reflektieren und weiterentwickeln.



23 Lichtenrader Lichtermarkt

Unser Ziel ist es, dadurch ein gutes Klima des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen, so dass sich die Eltern mit ihren Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen verstanden und gut aufgehoben wissen.

9. Organisation des Teams

Das Kita- und Hort-Team von insgesamt 29 Beschäftigten ist in fünf Unter-Teams, entsprechend ihrem Aufgabenbereich, eingeteilt. Es gibt die Bereiche: Krippe, Kindergarten, Hort, Wirtschaftsbereich und Leitung.

Um einen guten Informationsfluss zu gewährleisten und Zeit für Planung und Reflexion der Arbeit zu haben, gibt es folgende Besprechungsstruktur:

- **Große Dienstbesprechung:** (1x im Monat für 2 Stunden)
 - für alle pädagogischen Fachkräfte + Kita-Pfarrer
 - arbeitsbereichsübergreifende Planung und Reflexion der Arbeit, bildungspolitische und allgemeine Infos, Qualitätsentwicklung u.a.
- **Abteilungsbesprechung mit Leitung:**
 - Krippe, Kindergarten und Hort / jeweils 1x im Monat für 2 Stunden
 - Wirtschaftsbereich / wöchentlich für 0,5 Stunden
 - Leitung / wöchentlich für 1 Stunde
- **Gruppenbesprechungen:**
 - die Erzieherinnen der jeweiligen Gruppen / wöchentlich für 1 Stunde

Es werden Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche geführt.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln, findet jährlich eine

2–3 tägige Team-Fortbildung statt. Die Themen werden im Gesamt-Team festgelegt. Ferner können Mitarbeiterinnen

an weiteren pädagogischen Fortbildungen außer Haus teilnehmen. Hier werden die Themen zwischen Leitung und Mitarbeiter*innen abgestimmt.

Der Dienstplan berücksichtigt die Betreuungszeiten der Kinder und den pädagogischen Tagesablauf. So gibt es von 6.30 – 8.00 Uhr den Frühdienst und von 15.30 – 17.00 Uhr den Spätdienst. In diesen Zeiten werden die Kindergruppen- bzw. abteilungsübergreifend betreut. Hier bestimmt die Anzahl der Kinder den Einsatz des Erziehungspersonals. In der Kernzeit von 8.00 – 15.00 Uhr sind alle Gruppen mit den zuständigen Erzieher*innen besetzt und ein intensives Arbeiten ist gewährleistet. Die Dienste werden für jede Abteilung in Absprache mit der Leitung nach einer vorgegebenen Struktur geregelt, wobei die Eckdienste (Früh- und Spätdienst) abwechselnd von Erzieherinnen übernommen werden. Die Wirtschaftskräfte haben z.T. wechselnde Dienste innerhalb der Kitaöffnungszeit. Die Leitung ist in der Regel täglich zwischen 9.00 - 15.00 Uhr gut zu erreichen.

Im Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg gibt es durch die Kita-Fachberatung die Möglichkeit zur Beratung, Supervision, Weiterbildung und Unterstützung im QM-Prozess.

Regelmäßig finden

- Leitungs-Konvente
 - Integrationstreffen,
 - Wirtschaftskräfte-Konvente,
 - Krippenkonvente
- statt.

10. Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit

Die Konzeption begleitet die Arbeit der Mitarbeitenden und ist Richtschnur und Orientierung. Für uns gehört es dazu, in den Dienstbesprechungen zu reflektieren, ob sich das alltägliche Arbeiten in den Schwerpunkten der Konzeption wiederfindet.

Die Anregungen der Eltern werden in diese Überlegungen mit einbezogen. (siehe „Zusammenarbeit mit Eltern“)

Spätestens nach 5 Jahren bedarf es einer grundlegenden Überprüfung der Konzeption im Rahmen einer Team-Fortbildung. Ebenfalls im 5-Jahresrhythmus wird die pädagogische Arbeit durch einen anerkannten externen Träger/Anbieter

überprüft, der Entwicklungsprozesse anstoßen soll. (Externe Evaluation)

Zusätzlich nehmen die MitarbeiterInnen regelmäßig an Fortbildungen zu pädagogischen Themen teil und erweitern ihre Kompetenzen.

Das Leitungsteam hat erfolgreich an dem Seminar „Implementierung von Qualitätsentwicklungssystemen in ev. Kindertageseinrichtungen“ teilgenommen und dokumentiert die vereinbarten Qualitätsstandards im QM-Handbuch der Kita. Regelmäßig werden die Vereinbarungen überprüft und weiterentwickelt. (Interne Evaluation)



24 *Wir sind auf dem Weg*